

Brandfolgeprodukte

Der Begriff „Brandfolgeprodukte“ umfasst ...

... Stoffe, die bereits vor dem Brand vorhanden waren und durch den Brand oder die Löscharbeiten freigesetzt wurden

... Stoffe, die sich durch den Brand, den Kontakt mit Löschwasser bzw. Löschmitteln und anderen Einwirkungen gebildet haben

Bezüglich der Gefährdungsbeurteilung sind insbesondere zu berücksichtigen...

- Gefahrstoffe als Lager-, Hilfs-, und Betriebsstoffe und andere Stoffe, die schon vor dem Brand vorhanden waren;
- Biostoffe, die entweder schon vor dem Brand vorhanden waren (z. B. in Krankenhäusern) oder die schadenbedingt entstehen können (z. B. Schimmelpilze);
- Verbrennungs- bzw. Pyrolyseprodukte (entscheidend für dessen Art und Menge sind die stoffliche Zusammensetzung des Brandgutes und der Brandablauf);
- Löschmittel;
- Aus Baustoffen brandbedingt freigesetzte Gefahrstoffe (z. B. Asbest, alte Mineralwolle);
- Korrosiv wirkende Stoffe.

Auf der kalten Brandstelle ist mit mittel- bis schwerflüchtigen organischen Stoffen zu rechnen, ferner mit freigesetzten Schwermetallen, z. B. aus Kurzschlüssen, aus zerstörten Leuchtstoffröhren oder Energiesparlampen.

Einige besonders toxische Substanzgruppen als Brandfolgeprodukte können sein:

- Polyzyklische Aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK)
- Polychlorierte Biphenyle (PCB)
- Polyhalogenierte Dibenzop-dioxine (PHDD) und Dibenzofurane (PHDF)
- Asbest und Mineralwolle

Auftretende Metall- und Baustoffaggressive Substanzen als Brandfolgeprodukt können sein:

- Chlorwasserstoff (HCl)
- Bromwasserstoff (HBr)

Schimmelpilze als Brandfolgeprodukt können entstehen, wenn nicht unmittelbar nach dem Brandereignis Trocknungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Je stärker ein Brand unter Sauerstoffmangel (Schwelbrand) abläuft, desto unvollständiger ist die Verbrennung und folglich auch die Freisetzung von Ruß und Stoffen, insbesondere von PAK.